

Zähne nicht nur füllen, sondern auch schützen:
Kariesprotektive Zusätze in der Adhäsivtechnik 9

Vor- und Nachteile des Diodenlasers bei chronischer Parodontitis:
Laser stillen Blut und verbessern Sicht 10

Praxis aktuell

„Fit für die Festzuschüsse“ – Tipps und Hinweise für die Praxis (1):
„Richtige“ Abrechnung 13

Dr. Volker Scholz – Die Zahnarztpraxis im Gesundheitsmarkt (1):
Fachkompetenz macht keinen Unternehmer 18

Unzureichende Risikoauflärung:
Der Patient muss zahlen 18

Leserforum 24/25

SEMPERDENT
ZAHNERSATZ
Keramikkollverbundung
€ 9,99

ZS-A
4629/x
ZB MED

Willfried Beckmann, sagte. „Nun ist richterlich festgestellt“, so der Freie Verband, „dass Kassenspatienten sich von einem Zahnarzt, der seine Kassenzulassung gekündigt hat, behandeln lassen können, weil sie Anspruch auf Kostenübernahme durch die Krankenkassen haben“. Irreführenderweise hatte der Freie Verband aber nicht dargestellt, dass die Abrechnung nur mit der jeweiligen Krankenkasse und nur zum einfachen Satz der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) erfolgen kann, jede zusätzliche Nebenvereinbarung zur vertragszahnärztlichen Behandlungen aber versagt bleibt. Auch, und dies verschweigt der Freie Verband ebenso, hat das Landessozialgericht be-

unter dem damaligen Bundesgesundheitsminister Horst Seehofer (CSU) ins Gesetz gebrachten Sanktionen unterworfen sind.

■ „Korb-Aktion“ erkannt

Im Sommer 2004 waren rund 50 der ca. 260 niedersächsischen Kieferorthopäden aus dem Kassensystem durch Rückgabe ihrer Zulassung ausgestiegen. Motiviert wurde dieser Schritt durch die Abwertung der kieferorthopädischen Leistungen bei der Umstrukturierung des Bema. Nach den Feststellungen der Aufsichtsbehörde in Niedersachsen, des Sozialministeriums, das von der CDU geführt wird, war dieser Aus-

(Fortsetzung auf Seite 4)



Dr. Wolfgang Eßer

geforderten Präsenzpflcht am Dienstsitz vorsehen. Insgesamt wurde in Köln bei einer Runde der Vorsitzenden der Kassenzahnärzt-

Wissenschaftler der Universität Jena analysieren Zahnerosionen und testen mineralienhaltige Getränke:

Neue Softdrinks bieten einen Ausweg

Die stark ausgeprägte Vorliebe von Kindern für säurehaltige Getränke wie Zitrusbräusen, Cola oder Orangensaft kann ihren Zähnen zum Verhängnis werden. Denn der Zahnschmelz hat bei regelmäßigem starkem Konsum angesichts der Säure nichts zu lachen. Die Struktur des Zahnschmelzes wird so geschwächt, dass er weich wird und schließlich kleine Teile dieser natürlichen Schutzschicht herausbrechen.

Materialwissenschaftler der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Universität Bristol untersuchen seit längerem diese

durch Säure ausgelösten so genannten Zahnschmelzerosionen. Auf Grund ihrer Erkenntnisse machen sie jetzt einen Vorschlag, wie Softdrinks durch den Zusatz natürlicher Mineralien zahnfreundlicher werden können. Ihren Ansatz untermauern die Wissenschaftler mit einer Studie, deren Ergebnis jetzt in der Januar-Ausgabe des britischen *Journal of Oral Rehabilitation* (Volume 31 [2005]) nachzulesen ist.

„Wir haben Testgetränke eingesetzt, die Kalzium und Phosphat enthalten, also Stoffe, die auch im natürlichen Zahnschmelz vorkommen“, erklärt Prof. Klaus

Jandt von der Universität Jena. Das Team des Lehrstuhlinhabers für Materialwissenschaft hatte in mehreren Vorgängerstudien überprüft, ob sich die Zähne eventuell nach dem „Säureschock“ wieder erholen. Mit ihrer sehr sensiblen Messmethode, der so genannten Nanoindentation, fanden sie heraus, dass solch ein Selbstreparaturmechanismus nicht einsetzt. „Eine natürliche Remineralisation des Zahnschmelzes findet nicht statt. Dieses ernüchternde Ergebnis hat uns nicht ruhen lassen“, sagt Jandt. „Wir wollten einen materialwissenschaft-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Vorsit
hand
de, hi
ten s
absch

M
K

Bei
vorg
sion a
Vertr
Georg
nitäts
land, u
rich R
beide
Wahl
thien,
Dr. He

E

A
→

EM
Sys
Sch
81
Tel